

Ulrich Hempe
Hildegard von Bingen-Straße 5
55128 Mainz

Mainz, 24.3.2013

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

als Sie am 18. März 2012 zum Bundespräsidenten gewählt wurden, war die Stimmung geprägt durch Sätze wie "Ein Präsident zum Anfassen" und "Liebhaber der Freiheit". Allerdings mischten sich im Vorfeld von ehemaligen Bürgerrechtlern auch kritische Stimmen dazu, insbesondere die Aufforderung, zukünftig auch Themenfelder wie den Raubbau an natürlichen Lebensgrundlagen ins Visier zu nehmen.

Leider haben Sie Möglichkeit, im Rhein-Main-Gebiet dazu ein Zeichen zu setzen, gründlich vertan. Die Menschen hier sehen sich (nicht nur) seit Erweiterung des Flughafens einem unerträglichen Lärmterror ausgesetzt. Mittlerweise finden jeden Montag am Flughafen Demonstrationen gegen die Zerstörung des hiesigen Lebensraums durch den Flughafenbetreiber FRAPORT statt. Außer wagen Absichtserklärungen, die Situation zu verbessern, ist bis jetzt nichts Nennenswertes geschehen. Selbst Millionäre vom Frankfurter Lerchesberg sind bei den Montagsdemonstrationen zu sehen, haben doch ihre werten früheren Studienkollegen in den Führungsetagen bei FRAPORT und DFS die Anflugschneise direkt über ihre Häuser geplant. Dass man ihnen so etwas antun werde, hätten sie sich wohl niemals erträumt.

Das Dilemma zeigt den eklatanten ethischen und moralischen Werteverfall der Flughafenbetreiber. Für viel "verdientes" Geld verkaufen diese selbsternannten Eliten sogar die Zukunft ihrer eigenen Kinder. Natürlich sind Sie als Bundespräsident dafür nicht direkt zuständig. Die Menschen im Rhein-Main-Gebiet hätten es sich aber gewünscht, wenn Sie sich ein Stück weit auch als Bürgeranwalt zu erkennen gegeben hätten. Welches Echo auf Ihr Verhalten folgte, lesen Sie bitte in den Leserbriefen im Anhang. Heiner Geissler hat in einer abendlichen Fernsehsendung einmal gesagt, die Bürger müssen sich um ihre Belange und ihren Staat wieder selber kümmern, denn es tut sonst keiner mehr. Leider hat er Recht.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Hempe